

Die Deutsche Sektion der **Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie (ET)**

zus. mit der **Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg**

laden zu einer theologischen Fachtagung ein:

Zwischen Progression und Regression

Die katholische Kirche in postfaktischen Zeiten

Freiburg i. Br. 13.-15. Dezember 2018

Call for papers

Eine merkwürdig gegenläufige Tendenz kennzeichnet die mentalen und realen Verhältnisse nicht nur der hochentwickelten Gesellschaften, sondern der globalisierten Welt überhaupt. Einerseits nimmt die Dynamik der beschleunigten Veränderung weiterhin rasant zu. Andererseits steigt das Bedürfnis nach zeitloser Identität und kontinuierlicher Tradition.

Progression. Alle Lebensbereiche werden von der Transformations- und Optimierungsdynamik erfasst: die neoliberale Wirtschaft schmilzt alles Beständige und Stehende in einen immer effizienteren und ertragreicheren Umschlag von Waren und Kräften, Geldströmen und Arbeitsverhältnissen. Expandierende Medienwelten verändern die Lebenswelten und Mentalitäten radikal. Schließlich wird auch der Begriff der Wahrheit in einer Weise ökonomisiert, pluralisiert und perspektiviert, dass die Ausdrücke „post-truth“ und „postfaktisch“ zu Chiffren für die Zeit wurden. Auch die religiösen Welten werden von den Transformationsprozessen erfasst und ein Wandel in Zugehörigkeiten, Praktiken, theoretischen Hintergründen und konkreten Erfahrungen erschüttert die Religionsgemeinschaften ebenso wie die demokratischen Gemeinwesen.

Regression. Das andere Extrem ist die radikalisierte Suche nach Halt und Heimat, Identität und Ideal, Abgrenzung und ewigen Wahrheiten. Nicht nur in religiösen Fundamentalismen, sondern auch in politischen Autoritarismen werden Traditionen konstruiert, die sich der vermeintlichen oder wirklichen Auflösung der Lebenswelten und Wahrheiten entgegenstemmen. Doch nicht selten schlagen die Fixierungen auf künstliche Paradiese der Wahrheit in mentale und physische Gewalt um. Auch scheinen die Grenzen zwischen den Fronten nicht immer klar zu sein. Manche regressive Wahrheit dient der Steigerung politischer und ökonomischer Macht, manche progressive Relativierung wirkt sich heilsam auf petrifizierte religiöse Institutionen aus. Die hier angedeuteten Spannungen zwischen Regression und Progression finden sich auch in der Katholischen Kirche. Der von Papst Franziskus ausgelöste Reformprozess hat Gegenkräfte auf den Weg gebracht und die seit langem latenten Spaltungen einmal mehr manifest gemacht.

Die Tagung „Zwischen Regression und Progression“ nimmt vier verschiedene, aber miteinander verbundene Komplexe in den Blick.

1. **„Post-Faktizität und Geltung“**. Der erste Komplex beschäftigt sich mit der Frage nach der Wahrheit in „postfaktischen“ Zeiten. Hier soll die grundlegende Funktion der Wahrheit für die religiösen Verbindlichkeitsansprüche untersucht werden. Ist Wahrheit auffindbar, kommunikabel und praktikabel? Inwiefern ist Wahrheit unwandelbar? Kann Wahrheit auch veränderlich sein?
2. **„Frauen. Rollen. Ämter“**. Ein erstes konkretes Beispiel für die Realisierung der Wahrheitsfrage stellt sich im Horizont der aktuellen Genderdiskurse und der Bestrebungen nach gleicher Anerkennung der verschiedenen Geschlechter, vor allem aber der Frauen. Können mit Verbindlichkeits- und Wahrheitsansprüchen verbundene Rollenmuster sich ändern? Muss die umfassende soziale Gleichberechtigung von Frauen auch ihr Pendant im kirchlichen Horizont finden? Wie verhält sich dazu der anhaltende und theologisch hochaufgeladene Ausschluss von Frauen von Weiheämtern? Ist das Verbot der Priesterweihe von Frauen reformabel? Warum ist die Rede von „gender“ zum Reizwort für konservative Kreise geworden? Die Klärung dieser Frage ist ohne Zweifel nicht nur für Frauen von höchster Relevanz.
3. **„Sex. Macht. Geschichte“**. Der Streit um das päpstliche Schreiben „Amoris laetitia“ hat eine breite Diskussion um Verständnis und Transformation moralischer Ansprüche ausgelöst. Kann, was gestern als wahr und verbindlich galt, heute seine Geltung verlieren? Können bestimmte „gute“ Normen im Laufe der Zeit „schlecht“ werden? Oder ändert sich die Form der Verbindlichkeit? Rücken an die Stelle objektiver, „äußerer“ Normen „innere“ Regeln und orientierende Leitbilder? Warum sind gerade die Felder von Sexualität und Macht die Hauptkampfzonen der progressiven und regressiven Kräfte innerhalb der Religion?
4. **„Synodalität. Partizipation. Responsivität“**. Schließlich geht es um die Frage nach den Strukturen der Teilhabe und inwiefern diese mit der um sich greifenden Teilnahmslosigkeit in kirchlichen Dingen zusammenhängen. Sowohl rechte als auch linke Kreise fordern einen Ausbau basisdemokratischer Strukturen – aus je unterschiedlichen Motivationen. Gerade die zentralistischen und hierarchischen Momente in der katholischen Kirche werden dabei zum Stein des Anstoßes. Darf die Kirche demokratischer werden? Braucht es neue synodale Strukturen? Und welche Feedbackschleifen sensibilisieren für die „Stimme des Volkes“, ohne populistischen Gefährdungen zu erliegen?

Die Präsidentin der ET, Marie-Jo Thiel aus Strasbourg, Frankreich; Sr. Teresa Forcades i Vila, aus Barcelona, Katalonien; und Fred Lawrence aus Boston, USA, werden mit ihren Beiträgen die internationale Dimension unserer Gesellschaft zum Ausdruck bringen.

Wir laden nun Theologinnen und Theologen aller Disziplinen dazu ein, Vorschläge und Thesen zu präsentieren, wie Theologie auf die skizzierten Herausforderungen antworten kann. Zugleich richtet sich dieser *Call for papers* ausdrücklich auch an den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Wir bitten um die Einsendung der Abstracts bis zum 1. Juli 2018
an stephan.tautz@theol.uni-freiburg.de.

Der Vorstand der deutschen Sektion
*Karlheinz Ruhstorfer, Hilary Mooney,
Martin Kirschner, Patrick Becker*

Die Katholische Akademie Freiburg
Karsten Kreutzer